



SACHSEN-ANHALT

Kultusministerium

**BESONDERE LEISTUNGSFESTSTELLUNG 2016
QUALIFIZIERTER HAUPTSCHULABSCHLUSS**

DEUTSCH

Arbeitszeit: 150 Minuten

Name des Prüflings

Klasse

Teil A:	53 BE	
Teil B:	40 BE	
Teil A und Teil B:	93 BE	

Note:

Datum, Unterschrift der Lehrkraft

Lesen Sie den Text gründlich!

Bearbeiten Sie anschließend die Aufgabenteile A und B!

Bereits in der Steinzeit entstand bei unseren Vorfahren, die noch in Höhlen lebten, Müll: Knochen von erlegten Tieren, kaputtes Werkzeug und unbrauchbar gewordene Waffen blieben einfach liegen. Heute sind solche frühen „Müllhaufen“ jedoch Schatzgruben für Archäologen.

- 5 Erst in späteren Kulturen, in denen viel mehr Menschen auf engstem Raum zusammenlebten, wurde der Abfall zunehmend zum Problem. Der Müll musste beseitigt werden.

Vorschriften zur Hausmüllbeseitigung und öffentliche Toiletten gab es erstmals im alten Griechenland. Abwässer wurden in offenen oder unterirdischen Kanälen aus
10 den Städten geleitet. In Athen entstanden Müllunternehmen, die Abfälle wie Essensreste, Scherben und Lumpen mindestens zwei Kilometer außerhalb der Stadt abladen mussten. Diese Vorgabe verminderte die Geruchsbelästigung und den Ausbruch von Krankheiten.

Im bevölkerungsreichen Rom der Antike hatten Hunderttausende, die nicht in
15 Luxusvillen wohnten, keine Kanalisation. Sie warfen ihren Abfall, auch den Inhalt ihrer Nachttöpfe, auf die Straße. Wie viel das war, kann man sich vielleicht vorstellen, wenn man bedenkt, dass heute in Berlin ca. 4 000 Menschen auf einem Quadratkilometer leben, im antiken Rom waren es jedoch zeitweise mehr als 50 000. Deshalb entwickelte sich auch dort im Laufe der Zeit eine Müllabfuhr. So genannte
20 Mistpächter brachten Kot und Abfälle vor die Stadt, wo Bauern sie zu Dünger verarbeiteten. Urin sammelte man in großen Tonnen. Darin enthaltene Inhaltsstoffe wurden zur Waschmittelherstellung verwendet.

Im Mittelalter allerdings hat man diese Art der Müllbeseitigung wieder aufgegeben. Organische Abfälle, die nicht als Schweinefutter dienten, landeten neben Fäkalien
25 und unbrauchbarem Hausrat auf der Straße. Dazu kamen die Ausscheidungen der Tiere, die dort lebten und im Unrat wühlten. Viele Kleidungsstücke waren deshalb bis zu den Waden äußerst unansehnlich. Kein Wunder, dass Seuchen wie Pest und Cholera ausbrachen. Schließlich erkannte der Mensch den Zusammenhang zwischen mangelnder Hygiene und dem Ausbruch von Krankheiten. Daraufhin
30 entstanden auch hierzulande Latrinen, zentrale Müllgruben und Kanalisationen.

Im 19. Jahrhundert begannen Menschen als „Lumpensammler“ ihr Geld zu verdienen. Sie gingen von Haus zu Haus, sammelten abgetragene, zerschlossene Kleidungsstücke und verkauften sie an Papiermühlen weiter. Eisen und Metalle wurden Gießereien zum Wiedereinschmelzen angeboten – erstmals wurde Müll
35 nahezu vollständig in den Produktkreislauf zurückgeführt. Für Restabfälle entstand in dieser Zeit in den meisten europäischen Städten eine Müllabfuhr.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts fiel nicht viel Abfall an. Die meisten Menschen konnten sich nur selten neue Dinge leisten. Sie mussten jeden Pfennig umdrehen; deswegen stopften, flickten und reparierten sie, solange es ging. Haustiere wurden
40 mit Küchenabfällen gefüttert, vieles verbrannte man in Öfen. Die Mülldeponien reichten aus, um zum Beispiel Bauschutt und Hausmüll, aber auch Industrieabfälle aufzufangen, wobei letztere oft in Flüsse geleitet wurden.

Vor allem Einwegprodukte und -verpackungen, nicht verrottende Materialien wie Plastikartikel und zunehmend auch Elektroschrott ließen ab Mitte des 20. Jahr-
45 hundert die Deponien anwachsen. Durch veränderte Produktionsweisen und die Erschließung neuer Märkte wurden die Waren billiger, die Lebenskultur änderte sich. „Ex und hopp“¹ lautete von nun an das Schlagwort. Das, was wir heute als Wegwerfgesellschaft bezeichnen, war geboren. Damit verstärkten sich auch die Probleme für die Umwelt. Deshalb wird heute ein Großteil des anfallenden Mülls
50 recycelt oder in Müllverbrennungsanlagen zu Energie umgewandelt. Abfallwirtschaftler organisieren diese Prozesse.

Ist das Müllproblem damit gelöst?

Zur Zeit unserer Urgroßeltern verursachte jeder Deutsche ungefähr 75 kg Müll jährlich; um 2000 waren es 400 kg, heute sind es fast 466 kg pro Person. Mit dieser
55 Müllmenge könnte jedes Jahr ein Müllberg von ca. 4 800 m Höhe aufgeschichtet werden – so hoch wie der höchste Berg Europas, der Mont Blanc.

(Text: LISA Halle 2014)

¹ „Ex und hopp“ bedeutet hier benutzen und wegwerfen.

AUFGABENTEIL A

1 Lösen Sie die folgenden Aufgaben zum Text!

1.1 Finden Sie die passende Überschrift zum Text! Kreuzen Sie an!

☐	Der Lumpensammler – ein jahrhundertealter Beruf
☐	Müll macht reich
☐	Kleine Geschichte der Kanalisation
☐	Leben mit dem Abfall

1.2 Kreuzen Sie an, ob die folgenden Aussagen richtig oder falsch sind!

Aussage	richtig	falsch
Toiletten- und Badewässer wurden im alten Griechenland in offenen oder unterirdischen Kanälen aus der Stadt geleitet.	☐	☐
Zur Zeit um Christi Geburt warfen die Römer ihre Nachttöpfe zum Fenster hinaus.	☐	☐
Im Rom der Antike nutzten die Mistpächter die Abfälle als Dünger.	☐	☐
Im Mittelalter konnten sich bei uns schwere Krankheiten ausbreiten, weil man allen Abfall auf die Straßen warf.	☐	☐
Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden die Abfallberge immer größer.	☐	☐
Heute werfen wir alles auf den Müll, was wir nicht mehr benutzen oder reparieren wollen.	☐	☐

- 1.3 Tragen Sie in die Tabelle die historischen Zeitabschnitte ein, über die der Text Auskunft gibt!
Ergänzen Sie je ein Beispiel für den anfallenden Müll und die Art der Entsorgung in der jeweiligen Zeit!

Zeit	Müll	Entsorgung
		<i>einfach liegen gelassen</i>

2 Beantworten Sie folgende Fragen zum Text!
Formulieren Sie vollständige Sätze!

- 2.1 Wann und wie begann der Mensch, den Müll zu trennen?

- 2.2 Warum musste der Müll im alten Griechenland mindestens zwei Kilometer außerhalb der Stadt abgeladen werden?

- 2.3 Welche Seuchen wurden durch fehlende Müllbeseitigung begünstigt?

3 Beantworten Sie die folgenden Fragen in vollständigen Sätzen!

- 3.1 Erklären Sie mit Hilfe eines Nachschlagewerkes den Begriff Recycling!

- 3.2 Finden Sie ein Beispiel für Recycling im Text!

4 Ein Wort gehört seiner Bedeutung nach nicht in die jeweilige Reihe. Streichen Sie es durch!

- 4.1 kaputt – entzwei – defekt – komplett

- 4.2 Mistpächter – Lumpensammler – Goldschürfer – Abfallwirtschaftler

- 4.3 stopfen – wühlen – suchen – stöbern

5 Entscheiden Sie sich für die richtige Schreibung des s-Lautes!
Tragen Sie s, ss oder ß ein!

Wu__tet ihr, da__ für unseren Papierbedarf schon rie__ige Wälder zerstört wurden und auf dem Müll gelandet sind? Jeder von uns verbraucht fa__t 200 kg Papier im Jahr. Das sind umgerechnet ungefähr 1 666 Schulhefte im Jahr oder acht Hefte pro Schultag. In Deutschland verbrauchen wir in__gesamt 16 Millionen Tonnen Papier im Jahr. Um ein Kilogramm Papier herzustellen, braucht man zwei Kilogramm Holz, für 200 kg Papier also 400 kg Holz. Vier Schüler verbrauchen demnach im Jahr einen gro__en Baum, der ungefähr 10 m hoch und 50 cm dick i__t. Für die Herstellung von 200 kg Papier mü__en 73 000 l Wasser zugeführt werden. Das verbraucht man in vier Jahren beim täglichen Duschen. Verarbeitet man Holz zu Papier, geht die Hälfte des Holzes gleich im Abwasser verloren. Da__ verursacht mit den chemischen Stoffen für die Verarbeitung nahezu 20 Prozent der Gewässerverschmutzung. Jeder wei__, Altpapier kann man recyceln. Für 200 kg Papier braucht man dann nur noch ca. 7 000 l Wasser und keinen einzigen Baum!

AUFGABENTEIL B

Bearbeiten Sie Aufgabe B 1 oder B 2!

Aufgabe B 1

In Ihrem Heimatort nimmt die Menge illegal entsorgten Mülls seit Jahren zu. Als besorgte Jugendliche/besorgter Jugendlicher schreiben Sie einen Artikel für das Mitteilungsblatt Ihrer Gemeinde, in dem Sie auf die Gefahren wilder Müllkippen hinweisen und Wege zur Lösung des Problems vor Ort aufzeigen.

Schreiben Sie diesen Zeitungsartikel!

Nutzen Sie dazu das Material **M 1** sowie eigene Beobachtungen und Erfahrungen!

ODER

Aufgabe B 2

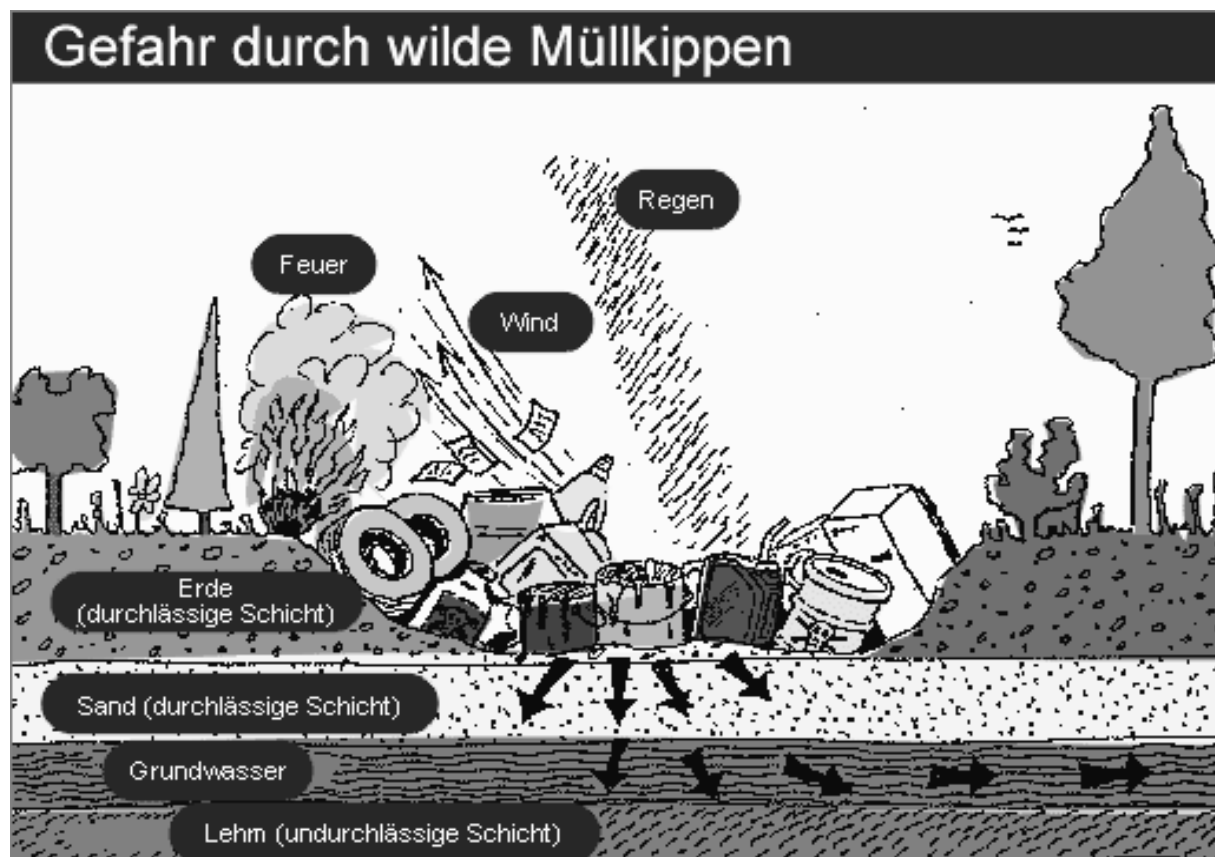
In der Zeitung „Neues Deutschland“ vom 14./15.2.2015 erschien eine Meldung über ein Umweltschutzprojekt des 20-jährigen Niederländers Boyan Slat (M 2).

Angeregt durch diesen Artikel informieren Sie sich genauer über die Problematik (M 3 und M 4). Sie entschließen sich, einen Leserbrief zu verfassen, in dem Sie mit Argumenten das Anliegen des jungen Niederländers unterstützen.

Schreiben Sie diesen Leserbrief!

Nutzen Sie dazu die Materialien **M 2**, **M 3** und **M 4**!

M 1



Quelle: Zweckverband Abfallwirtschaft oberes Elbtal
(<http://www.zaoe.de/abfallentsorgung/entsorgung-restabfaelle/entsorgungsanlagen/ablagerung-auf-deponien/>)

M 2

Wie für das Land gibt es auch für das Meer widerstreitende Vorschläge für die Lösung des Müllproblems. Ein Weg wäre, den Müll bereits an der Quelle zu vermeiden – weniger Verpackungen, haltbarere Produkte. Die andere – bislang vorherrschende – „Lösung“ war die Sammlung und Entsorgung des Mülls. Ist der Müll erst einmal da, bleibt nur der letztere Weg. Den will das Projekt „The Ocean cleanup“ (Die Ozeanreinigung) des jungen Niederländers Boyan Slat gehen. Der will den konzentrierten Müll an den großen Ozeanwirbeln einsammeln. Als Startkapital hatte er bis zum 15. September übers Internet zwei Millionen Dollar von 38 000 Geldgebern eingesammelt, so dass das Unternehmen 2015 starten könnte. Doch auch sein Erfolg hängt auf Dauer davon ab, dass die Entsorgung an Land verbessert wird und der Einsatz von Kunststoffen in Wegwerfartikeln reduziert wird.

(Neues Deutschland, 14./15.2.2015, S. 27)

M 3



[NOAA (National Oceanic and Atmospheric Administration) Woods Hole Sea Grant, US]

M 4



Toter Albatros mit Plastik im Magen

([http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Albatross_at_Midway_Atoll_Refuge_\(8080507529\).jpg#media_viewer/File:Albatross_at_Midway_Atoll_Refuge_\(8080507529\).jpg](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Albatross_at_Midway_Atoll_Refuge_(8080507529).jpg#media_viewer/File:Albatross_at_Midway_Atoll_Refuge_(8080507529).jpg))